

Er scheint jeden Samstag.

Preis pro Quartal 80 Pfg. in der Expedition, bei den Boten und der Post; mit „Sterne u. Blumen“ 25 Pfg. mehr.

Glück auf!

Inserate die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.

Bei Wiederholungen und größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Anzeigen bis Freitag Morgen erbeten.

Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr. 46 a.

No. 35.

Samstag den 31. August 1889.

11. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die XXXVI. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Bochum, 25. August. Zur diesjährigen Versammlung hatten sich bis zum heutigen Tage schon 1050 Mitglieder angemeldet, eine Zahl, welche kaum einmal dagewesen ist. Bochum bildet auch vollstän- dig ein Bild, welches dieser Festimmung entspricht; es ist nicht eine einzige Straße ohne Schmuck, zahlreiche Guitranden spannen ihre Bogen von einer Stra- ßenseite zur andern, fast von allen Häusern wehen Fahnen und zahlreiche Schaukasten und Fenster sind mit entsprechendem Schmuck sinnig decorirt. Der als Festhalle bestimmte Schützenhof ist ebenfalls aufs prächtigste geschmückt. Sämmtliche deutsche Bisthümer sind mit Wappen und Fahnen in den betref- fenden Farben veranschaulicht und in einem Palmen- und Lorbeerhain sind die Büsten des Papstes und des Kaisers aufgestellt.

Das Hauptinteresse des heutigen Abends galt der kleinen Exzellenz Windthorst; zu seinem Empfang hatten sich Tausende Menschen auf dem Bahnhofe und den nächsten Straßen aufgestellt und mit stürmischen Hochrufen wurde er empfangen und bis zu seiner Wohnung geleitet.

Die Begrüßungsfeier auf dem Schützenhofe begann 7/9 Uhr mit einem eigens gedichteten und komponirten Lied für gemischten Chor und Orchester und eine begeisterte Ovation wurde hier wiederum Herrn Windthorst dargebracht.

Propst Köfeler und Dr. med. Laumann hie- ßen die zur 36. General-Vers. Erschienenen Namens des Lokalkomite's aufs herzlichste willkommen, worauf Exz. Windthorst eine mit Humor gewürzte Begrüßungsrede hielt, in welcher er den Gedanken eines Zusammenhanges der tagenden Gen.-Vers. mit dem großen Kohlenstreik in Westfalen kategorisch zurück- wies. Er sagte, wenn sich auch die jetzige Katholi- ken-Vers. nicht mit der Lohnbewegung befassen wird und kann, so werden meine Freunde und ich doch diese sociale Frage mit voller Klarheit und Wahr- heit im Parlamente zur Sprache bringen und sie soll gründlich geprüft werden; er sieht die Lohnfrage als eine der wichtigsten der nächsten Zukunft an und verspricht ihre Prüfung recht gewissenhaft vorzuneh- men. Seine Rede schloß mit erneuertem Dank für den überaus herzlichen Empfang, der ihm hier bereitet wurde. Nachdem Prälat Hülskamp die Grüße des katholischen Münster abgestattet, bejohoß ein Lied diese Einleitungsfeier.

Bochum, 26. Aug. Nachdem durch ein feier- liches Hochamt Gottes Segen auf die heutige Gene- ral-Vers. herabgesiehet, begaben sich die Mitglieder von der Kirche zur

ersten geschlossenen General-Versammlung, welche auf 9 1/2 Uhr im Stadttheater angelegt war. Alle Naumllichkeiten des hübsch gestirten Gebäudes waren bis zum letzten Platz besetzt.

Propst Köfeler heißt die Mitglieder der ersten geschlossenen Versammlung mit dem Christ-kathol. Grusse willkommen und erörtert die Gründe, warum Bochum als Versammlungsort gewählt und wie diese Wahl auch die unbedingtste Zustimmung des hochw. Bischofs von Baderborn (Bochum gehört zu dieser Diocese) gefunden, welcher wegen Kränklichkeit und hohen Alters zu seinem Bedauern am persönlichen Erscheinen verhindert sei, der Gen.-Vers. allen Erfolg wünsche und gerne seinen oberhirtlichen Segen ertheile. Sodann wurde das an den hl. Vater in Rom ge- richtete Schreiben der Gen.-Vers. und die Antwort des Papstes verlesen. Die letztere lautet:

Geliebte Söhne! Gruss und apostolischer Segen! Weil Wir glauben, daß es für den Schutz und das Ge- hehen der kath. Sache von großer Bedeutung ist, wenn in verschiedenen Ländern Versammlungen gottesfürchtiger Män- ner abgehalten werden, welche in gemeinsamer Beratung untersuchen, was nach Berücksichtigung der Erie und der Zeiten am meisten von Nothwendigkeit ist, so haben Wir mit großem Wohlgefallen jenes Schreiben vom Datum des 15. Juli entgegengenommen, durch das Ihr Uns mittheilt, daß

in der Stadt Bochum am 25. Aug. die 36. Versammlung der Katholiken Deutschlands ihren Anfang nehmen werde, und daß es Euch obliege, für die Vorbereitung derselben und daß es Euch obliege, für die Vorbereitung derselben und daß es Euch obliege, für die Vorbereitung derselben Sorge zu tragen. Der Eifer für die Religion und die Ge- rechtigkeit, welcher aus Eurem Schreiben hervorleuchtet, erhebt Uns der Pflicht, Euch zu ermahnen, bei Euren Ver- handlungen das vorzüglich in's Auge zu fassen, was zum Schutze der Freiheit der Kirche dienlich ist, und zur Befestigung der Nachstellungen, welche der Einheit der Gläubigen gelegt werden, ferner zur Pflege der Eintracht unter den Brüdern wie auch zur Förderung des Ansehens der ehr- würdigen Vorsteher der Kirche. Da Wir es also für sicher erachten, daß Ihr dahin trachtet, daß die angelegte Ver- sammlung das erwägt und beschließt, was sowohl der Zeit- lage angemessen als auch der Kirche und dem öffentlichen Wohl zuträglich und heilsam erscheint, so bitten Wir Gott, Er wolle Euch das Licht Seiner Weisheit und den Schutz Seines Gnadenbundes in reichlicher Fülle zutheilen werden lassen. Als glückliches Vorzeichen desselben ertheilen Wir Euch, geliebte Söhne, und den anderen Gläubigen, welche mit Euch zusammen kommen, aus Herzensgrund im Herrn den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 31. Juli 1889, im 12. Jahre Unseres Pontificats.

Leo XIII.

Hierauf wurde von der Versammlung ein be- geistertes dreimaliges Hoch auf den hl. Vater aus- gebracht und die bis jetzt eingelaufenen Antworten der eingeladenen deutschen Bischöfe und verschiedene Glückwunschtelegramme verlesen, worauf die Wahl des Präsidiums folgte. Dasselbe besetzte danach aus den Herren: Professor Dr. Freiherr v. Hertling, 1. Präsident, Reichstagsabgeordneter Dr. Porisch, 1. Vizepräsident, Fabrikant Math. Wiese, 2. Vize- prääsident. Schriftführer sind: Oberlehrer Dr. Bal- tenhof, Rechtsanwalt Diekamp, Rechtsanwalt Schultz, Dr. Graf Matuschka. Freiherr Felix v. Loß ver- lieh den Bericht des Fürsten Löwenstein, der durch dringende Nothwendigkeit verhindert war, der Versammlung beizuwohnen. Derselbe wurde indeß wiederum zum Commissar der Katholiken-Versamm- lungen gewählt und um 11 Uhr die erste geschlossene Gen.-Vers. beendet.

Um 5 Uhr begann im Schützenhofe

die erste öffentliche General-Versammlung.

Der Saal war überfüllt. Windthorst wurde stür- misch begrüßt. Präsident v. Hertling eröffnete die Versammlung mit dem Christkathol. Grusse und hielt eine meisterhafte Rede, in welcher er einleitend der französischen Revolution vor 100 Jahren gedachte, deren Wirkungen heute noch lange nicht erloschen seien. Er beweielt, daß Jedem die Frage, ob die Revolution eine neue Aera des Völkerglücks be- gründet habe, bejahen könne; sie sei eine fürchterliche Auflehnung gegen die göttliche Weltordnung gewesen, weil die zerrüttete Gesellschaft die Freiheit losgelöst wissen wollte vom göttlichen Rechte und so die Anar- chie und die Rechtlosigkeit herbeiführen wollte. Das erste Gesetz Gottes sei das Gesetz der Autorität, die überall notwendig sei, das zweite das der Unter- ordnung des Einzelnen unter die Zwecke des Ganzen, denn nur deshalb mußte der Absolutismus des vorigen Jahrhunderts zu Grunde gehen, weil er ver- gaß, daß die Völker nicht da sind um der Fürsten wegen, sondern die Fürsten um des gemeinsamen Ganzen, des geordneten sozialen Lebens wegen; das dritte sei das Gesetz der ständigen Obedienz, denn wennich Gott die Menschen gleich aus seiner Hand hervorgehen lasse, so kämen doch so viele Ungleich- heiten physikalischer, moralischer und geschichtlicher Art hinzu, daß es ein revolutionäres Wahngelbde sei, anzunehmen, die absolute Gleichheit könne bei den Menschen einziehen, und es sei eine freventliche Auflehnung gegen die göttliche Ordnung, solches zu verlangen. Redner wünscht, daß die Verhandlungen geleitet seien vom Geiste der katbol. Einigkeit, daß der Geist der Tugend und der Liebe walte und kein verletzendes Wort gegen Andersdenkende in diesen Versammlungen gehört werden möge, und daß end- lich alle vom Geiste der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche befeelt sein müßten.

Hr. v. Wendt sprach über die römische Frage. Wenn auch überall das kirchliche Leben erblühe und allenthalben neue Kirchen entstehen, Vereine sich bil- den und die Missionen in fast alle Heidenländer vordringen, so ereigne sich doch auch manch Trauriges, zumal in unserm Vaterlande, aber noch weit mehr

meint Redner, in Rom, dem Mittelpunkte unserer hl. Kirche. Er bespricht den Raub am hl. Stuhle im Jahre 1870 und gerpflückt das italien. Garantie- Gesetz, widerlegte die Einwürfe gegen die weltliche Macht des Papstes und wies darauf hin, daß der hl. Vater nicht auf den weltlichen Besitz verzichten konnte noch durfte. Wir hätten uns danach zu rich- ten. Wenn auch der weltliche Besitz kein Glaubens- satz sei, so sei das doch Glaubenssatz, daß man Nie- manden sein Eigentum ohne Berechtigung fortnehmen dürfe. Das Oberhaupt der Kirche könne nicht Unter- than irgend eines Fürsten sein, sondern müsse, um in der Regierung der Kirche nicht behindert zu sein, auch politisch frei sein. Das Nationalitätsprinzip sei nicht stichhaltig, was zur Zeit sogar Kaiser Wil- helm I. als Prinzregent als revolutionär genannt habe, und die Giordano-Brunofer habe gezeigt, wie es um das Garantie-Gesetz bestellt sei. Die Katho- liken Deutschlands erkennen den Dreieund als Frie- denspand an, ohne unserm Standpunkt als Katho- liken gegenüber Italien etwas zu vergeben. Wir wollten keinen Krieg wegen der römischen Frage, aber die Herstellung des Kirchenstaates und damit die Freiheit des Papstes wollten wir doch. Redner fordert zum Schluß die Unterstützung des hl. Vaters sowohl durch Gebet wie durch freiwillige Gaben und hofft, Gott werde seine Kirche nicht verlassen, da er verheißt, die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwäligen.

Ein vom Vorsitzenden ausgebrachtes Hoch auf St. Heiligsteit wurde mit großer Begeisterung aufge- nommen.

Es sprach noch Erbkämmerer Reichstagsabgeordneter Graf v. Galen über die Thätigkeit und die Bestre- bungen der Centrumsfraktion und nannte als Haupt- forderung auf sozialem Boden die Sonntagruhe und den Schutz des religiös-sittlichen Familienlebens und deshalb die Freiheit der Kirche zum Schutze der ge- sellschaftlichen Ordnung. Redner fordert zum Beten, namentlich zum Beten des Rosenkranzes auf.

Fabrikant Wiese aus Werden sprach über den Verband „Arbeiterwohl“ und über dessen vorteil- hafte Thätigkeit auf sozialem Gebiete. Er empfiehlt die Verbreitung der Schriften des Verbandes und den Beitritt zu demselben. Was man für die Ar- beiter thun wolle, solle man durch die Arbeiter thun lassen, man soll sie mitrathen und mitthaten lassen. Bei dem großen Streik sei mehr noch „Arbeiterchutz“ als höherer Lohn gefordert worden und dem solle man die Ohren nicht verschließen.

Nach dieser Rede wurde die Versammlung geschlos- sen und es folgte die

Festversammlung der Arbeiter-Vereine.

In derselben sprachen Herr Pastor Schäfer, Windthorst, Rector Forjdner u. A., dazwischen wechselten ernste und heitere Lieder ab und um 1/211 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Bochum, 27. Aug. Nach einem feierlichen Re- quem für die verstorbenen Mitglieder der bisherigen Versammlungen tagten die verschiedenen Ausschüsse und um 11 Uhr Vormittags wurde die

zweite geschlossene General-Versammlung

durch den 1. Vizepräsidenten Consistorialrath Dr. Porisch mit dem Christkathol. Grusse eröffnet. Die Section für Missionen empfiehlt 1. den Bonifatius- Verein, 2. den Bonifatius-Sammelverein zur Unter- haltung katholischer Waisenhäuser und Kommunikan- den-Anstalten zur eifrigen Unterstützung, welchem Propst Rade von Baderborn sich anschließt, da noch Großes zu schaffen sei; er wird dabei unter- stützt vom Landtagsabg. Wasserburg aus Mainz.

Pfarrer Gehlen-Helenabrunn empfiehlt den Palastina-Verein und den Verein vom heil. Grabe. Reichstagsabg. Lingens bespricht den Achener St. Joseph - Missions - Verein. Benediktiner - Vater Ilge-Salzburg stattet den Dank der Missions- bischöfe an die deutschen Katholiken für ihre Unter- stützung ab. Reichensperger empfiehlt den Raphael-Verein zum Schutze kath. Auswanderer. Prälat Hülskamp fordert zur Förderung katho- lischer Wissenschaft in Deutschland auf und empfiehlt zu

diesem Zweck den Beitritt zum Görres-Verein, dem Dr. Windthorst ebenfalls das Wort redet. Ueber die Bekämpfung der sogenannten farblosen Zeitungen referierte Herr Kaplan Dasbach aus Trier und empfiehlt den Katholiken die Unterstützung der kath. Blätter sowohl durch Abonnement wie durch Anzeigen, denn wir bedürften einer entschieden kath. Presse noch sehr. Windthorst meinte, da sei ein sehr wunder Punkt berührt und gibt im Uebrigen seine Zustimmung zu einem dahingehenden Antrage. Um 1 Uhr wurde die Versammlung geschlossen und es fanden wieder Ausschüßsitzungen statt, nachdem wurde 5 1/4 Uhr die

zweite öffentliche General-Versammlung

im vollständig gefüllten großen Saale des Schützenhofes durch den Präsidenten der Vers. Dr. Frhr. v. Hertling in der üblichen Weise eröffnet.

Sodann spricht Pfarrer Klage aus Lemmathe über die kath. Presse, welche einen so großartigen Aufschwung genommen und sieht es als eine ernste Pflicht aller Katholiken an, der gut-katholischen Presse ihre Unterstützung zuzuwenden, damit das Unwesen der unchristlichen, neutralen und auch der tendenzlosen Blätter aufhöre. — Landtagsabg. Medtmanwalt Julius Vache in aus Köln hat die Parität als Thema. Die Klagen über Verletzung der Parität, so führt er aus, sind eine alte Geschichte, die ewig neu bleibt. So müßlich es ist, so muß diese Klage doch immer wieder erhoben werden, grade weil das Maß, das doch jedem Dinge gesetzt sein muß, beinahe erreicht ist. Wir fordern Parität sowohl für unsere Kirche als für jeden einzelnen Katholiken. Der brandenburgische Staat hat bei der Besitzergreifung der katholischen Landestheile denselben feierlich die Wahrung der kirchlichen Freiheit gewährleistet. Auch in dem preussischen Staatsgrundgesetz findet sich keine Bevorzugung der einen Kirche zur andern, ebensowenig wie in den Gesetzen. Deshalb können wir Katholiken verlangen: keinerlei protestantische Propaganda durch den Staat, keinerlei Bevorzugung einer Konfession zu Ungunsten der andern. (Lebh. Zustimmung.) Wenn ein Staat wie Preußen protestantische Propaganda treiben wollte, so wären die Katholiken ja genöthigt, ihn als etwas feindliches, ihr tiefstes Gefühl Verletzendes anzusehen. Trotzdem haben wir Veruche erlebt, den paritätischen Staat in den protestantischen zu verwandeln; das war in den fünfziger Jahren und in den sechziger Jahren der Fall, und auch heute liegen Anzeichen dafür vor, daß wieder die Idee des protestantischen Preußens in einzelnen Köpfen spukt. (Zustimmung.) Ich erinnere an die ungleichmäßige Aufbesserung der Gehälter der protestantischen und katholischen Geistlichen, an die Veruche zur Ausdehnung des staatlichen Patronats, die doch nur der evangelischen Kirche zugute kommen konnte. Man hat sogar den nackten Satz aufgestellt, „weg mit der Parität, zurück auf den protestantischen Staat Preußens.“ Demgegenüber will ich hier vor der Versammlung der Katholiken Deutschlands offen und deutlich aussprechen, daß jeder derartige Versuch, den verfassungsmäßig gesetzlich und thatächlich paritätischen Staat Preußen in einen einseitig protestantischen zu verwandeln, bei den Katholiken auf den unbeeugsamsten und den rücksichtslosesten Widerstand stoßen würde. (Stürmischer Beifall.) Wir verlangen aber Parität auch für den einzelnen Katholiken. Auch hier haben wir berechtigete Beschwerden, die in jüngster Zeit zunehmen scheinen. Auf manchen Gebieten, namentlich in den hohen Staatsstellen, erscheinen die Katholiken empfindlich zurückgesetzt. Legt man den Maßstab an, daß man als Katholiken nur die betrachtet, die sich auch öffentlich als Katholiken betheiligen, so muß ich sagen: wir haben in Preußen keinen katholischen Minister, keinen katholischen Rath der Krone. (Hört, hört!) Aber auch wenn man lediglich die statistische Zugehörigkeit zum Bekenntnisse im Auge hat, steht es noch immer schlimm genug. Wir haben in Preußen keinen einzigen katholischen Oberpräsidenten und abgesehen von dem kleinen Hohenzollern auch keinen einzigen katholischen Regierungspräsidenten. (Hört, hört!) Sollte es gar keine geeigneten Männer unter den Katholiken geben? Ich habe manchen Regierungspräsidenten, manchen Oberpräsidenten aus dem Landtage hervorwachsen sehen, aber ich glaube, ich thue keinem Unrecht, wenn ich sage: es waren sicherlich nicht alle impotente Erscheinungen (Heiterkeit) und es hätten viele von den Katholiken ihnen sicher wohl an die Seite gestellt werden können. Als neulich davon die Rede war, daß eine angesehene katholische Persönlichkeit zum Oberpräsidenten seiner Heimathprovinz ernannt werden sollte, als es hieß, daß ein durch seine Finanzkenntnis hervorragendes Mitglied des Centrums die Stelle des Finanzministers erhalten solle, da hat ja die „Nat.-Ztg.“ mit nackten Worten ausgesprochen, es gehe nicht an, daß eine Persönlichkeit, die an dem passiven Widerstand gegen die Maigehe theilgenommen, eine aktive Staatsstellung einnehme. (Beifall.) Und daselbe Blatt hat durchaus nichts dagegen, daß Leute, die sich sehr aktiv an der Bewegung von

1848 betheiligt haben, in hohe Aemter eingerückt sind. (Hört, hört!) Auch nur sehr wenige katholische Räte gehören dem Kultusministerium an. Und wie es auf den Universitäten aussieht, wie schwer es jungen katholischen Gelehrten wird, eine Professur zu erlangen, dafür könnte ich eine Reihe von Beispielen anführen, wenn sie nicht gar zu nahe lägen. (Heiterkeit.) Auch auf dem Gebiete des Volksschulwesens haben wir uns über mangelnde Parität zu beklagen, ich erwähne nur die Besetzung von Kreisschulinspektorenstellen mit Protestanten und die Versorgung der kath. Elementarschulen in Westpreußen mit protest. Lehrern. Ebenso steht es bei der Justizverwaltung. Unter 18 Juristen vom Landgerichtsrath aufwärts, die seit dem 1. Januar 1887 in der Rheinprovinz befördert worden sind, befindet sich nur ein einziger Katholik. (Hört, hört!) Gibt es etwa in der Rheinprovinz keine für das Aufsteigen geeigneten kath. Juristen? Oder liegen die Dinge im Staatsleben. Im Provinzialleben ist es nicht anders. In Westpreußen, dessen Bevölkerung überwiegend katholisch ist, hat im ganzen Provinziallandtage nur ein einziger entschiedener Katholik einen Sitz. Ebenso ist es im schlesischen Provinziallandtage, wo bis vor kurzem allein Frhr. v. Huene saß. In den größten katholischen Städten der Rheinprovinz, Köln, Düsseldorf, Crefeld, Essen, sind die Oberbürgermeister sämtlich Protestanten. Ich möchte den Lärm nicht erleben, den die Protestanten erheben würden, wenn man etwad in Elberfeld, Barmen oder Duisburg einen Katholiken zum Bürgermeister wählte! Sie hätten auch Recht, dagegen zu protestiren. Dasselbe Recht aber haben auch wir Katholiken. (Lebh. Zustimmung.) Auch ist in den vier katholischen Städten beinahe die Hälfte der gesammten Kommunalbeamten protestantisch. Ist es in den anderen Bundesstaaten etwa anders? Der Oberbürgermeister von München ist nicht Katholik, der Leiter des städtischen Schulwesens ist ebenfalls Protestant; und in Baden sind unter den 8 Schulräthen nur 2, unter den 13 Kreisschulinspektoren nur 3 katholisch. (Hört, hört!) Ist das alles nur Zufall? Mein Glaube reicht dazu nicht aus, wenn aber einer sein sollte, der es glaubt, so bitte ich ihn, sich Photographiren zu lassen, damit man ihn als Urtypus eines gläubigen und harmlosen Menschen im Lande umherreisen lasse. (Große Heiterkeit.) Ich sage nicht, daß man die Katholiken überall mit Abneigung zurücksetzt, aber der Gedanke der Gleichberechtigung der Katholiken ist in weiten Kreisen des Staats noch nicht so zum Durchbruch gekommen, wie wir es im Interesse des Staatslebens selbst wünschen müssen. Thatächlich sind die Katholiken also in ihrer Betheiligung an den höheren Stellen benachtheiligt, und das hat nicht nur eine materielle Bedeutung, sondern besonders eine moralische: Die Katholiken kommen an den entscheidenden Stellen nicht zum Wort und dann werden so haarsträubende Geschichten gemacht wie im Kulturkampf. Was ist dagegen nun zu machen? Ich sage: Die deutschen und preussischen Katholiken sollen es sich nicht gefallen lassen! (Lebh. Zustimmung.) D. h. um eine Verletzung der Parität vorliegt, sollen sie laut und deutlich Einspruch erheben! (Lebh. Zustimmung.) So müssen wir handeln, sei es in Stadtverordneten-Versammlungen oder Landeskollegien. Wir müssen darauf bestehen, daß die Gleichberechtigung, welche uns nach der geschichtlichen Entwicklung und der Verfassung unseres Landes zusteht, mehr und mehr zur Wahrheit werde. Zum Schluß aber erinnere ich Sie an die Münsterländer richtet, in denen er ihnen zuruft, eng und fest zusammenzubalten, um das Recht der kirchlichen und politischen Religionsfreiheit zu erkämpfen. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Eine Reihe Begrüßungstelegramme werden wieder mitgeteilt aus allen Gegenden Europas und mit lebhafter Befriedigung aufgenommen.

Professor Dr. Rebbert aus Paderborn hielt eine Rede zu Gunsten des Bonifatiusvereins, des erstgeborenen Kindes der kath. General-Vers., das jetzt 40 Jahre alt sei und wies nach, welch großer Segen durch den Verein während dieser langen Zeit schon gestiftet, er hat unter Berufung auf die Worte des Kardinals v. Geißel und des Bischofs Konrad von seiner Unterstützung des Bonifatiusvereins. — Pfarrer Tappert aus Covington in Kentucky (Amerika) sprach als letzter Redner und Vertreter der deutsch-amerikanischen Katholiken über die Lage der Kirche in Amerika, worauf die Versammlung um 7 1/2 Uhr mit dem christkatholischen Gruß geschlossen wurde. Die Abendstunden gehörten den Studenten des Centrums, deren einer im Saale des Schützenhofes, der andere im Saale des Stadttheaters abgehalten wurden. Auf beiden Conferenzen hielt Dr. Windthorst längere Ansprachen, die neben dem Humor auch ernsthafte Mahnungen enthielten.

Bochum, 28. Aug. Um 8 Uhr heute morgen fand nach der Meinung des hl. Vaters in der Klosterkirche ein feierliches Hochamt statt. Von 9 Uhr ab hielten die Ausschüsse für die soziale Frage, für

Wissenschaft und Presse, sowie für christliche Kunst weitere Sitzungen ab und um 11 1/2 Uhr begann

Die dritte geschlossene General-Versammlung,

die vom Präsidenten Dr. Frhr. v. Hertling mit dem christl. Gruß eröffnet wurde. Der Versammlung wohnte der am ersten Tage hier eingetroffene hochw. Erzbischof Dr. Nishmani aus Kleinafen bei, der ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Prälaten Dr. Hülskamp in Münster über Gründung eines Vereins zur Verbreitung guter und billiger Bücher und Schriften, der an den Ausschuß zurückgewiesen wurde.

Von der Sektion für die römische Frage wurden auf Vorschlag Windthorst's folgende Resolutionen empfohlen und einstimmig angenommen:

1. Die 36. General-Versammlung der katholischen Deutschlands spricht von Neuem die Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Souveränität des hl. Stuhles für die Selbstständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist, und daß jede von Gott geleitete weltliche Gewalt im wohlverstandenen eigenen Interesse und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschaftsordnung handelt, wenn sie die vom hl. Stuhle deshalb erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich untertägt.

2. Die General-Versammlung drückt ferner ihre ernste Mißbilligung aus über die Verherrlichung des Giordano Bruno, jenes Mannes, dessen ganze Haltung einen direkten Gegensatz zum christlichen Glauben und insbesondere zum Papstthum darstellt und dessen Standbild gegenüber dem Vatikan eine sice Beleidigung des Oberhauptes der Christenheit enthält.

Von der erfolgten Annahme derselben wurde dem hl. Stuhle sofort Kenntniß gegeben.

Der Ausschuß für Missionen empfiehlt die Trappistenmission in Südafrika. Vater Fridolin aus Bosnien berichtet über die traurige Lage besonders der Katholiken in Bosnien, er dankt für die bisherigen Gaben und bittet um weitere Zuwendungen. Windthorst befürwortet diese Bitte, da sich dort noch ein weites Feld für private Liebesthätigkeit darbiete. Es wird eine Resolution zur Unterstützung der christlichen Kunst angenommen; ebenso folgende Resolution der Sektion für Schule und Unterricht:

Die 36. General-Versammlung der katholischen Deutschlands betont im Anschluß an die vorhergehenden Versammlungen das Recht der Kirche auf die christliche Schule und fordert namentlich für die Kirche einschlägig des Rechtes für die Bestimmung der Religionshandbücher, die freie und unbeeinträchtigte Erziehung und Leitung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen sowohl wie in den höheren Schulen durch die berufenen Organe der Kirche und die von diesen bevollmächtigten Behörden.

Windthorst motivirt diese Resolution des Näheren und sagt zum Schluß: Meine Herren! Der Augenblick ist ungemein ernst und ich behaupte, daß neben den Resolutionen über die Stellung des Papstes diese Resolution über die Stellung der Schule die weitest wichtige ist. (Lebhafte Zustimmung.) Ich sage nochmals — ich weiß nicht, wie oft ich es noch kann — Deutsche Katholiken, rettet die christliche Schule, oder Ihr seid Alle verloren. (Stürm. Beifall.) Es folgen noch Resolutionen betreffs Mißstände bei der Beförderung kath. Lehrer, über die Heranbildung der Mädchen, über Zulassung von solchen Lehr- und Lehrbüchern in den kath. Schulen, welche nicht gegen die kath. Lehre verstoßen oder das kath. Gefühl verletzen, über Erhaltung des confessionellen Charakters der Volksschulen, über die Berufung von Provinzial- und Diözesan-Katholiken-Versammlungen zur Hebung und Stärkung kath. Ueberzeugung und zur Besprechung der auf den kath. Gen.-Vers. gefaßten Beschlüsse. Ein Antrag auf Befürwortung des Verbandes kaufmännischer Kongregationen und kath. kaufmännischer Vereine Deutschlands wird durch Dr. Windthorst noch besonders empfohlen und gelangt ebenfalls zur Annahme.

Fabrikant Wieje erläßt einen dringenden Appell an die Versammlung, die Ehrenschuld des kath. Deutschland an Windthorst einzulösen und die Vollendung der Marienkirche in Hannover ernstlich zu betreiben, wozu noch etwa 130 000 Mark erforderlich seien. Windthorst spricht einige Worte des Dankes, womit die Versammlung um 1 1/2 Uhr schließt.

Die dritte öffentliche General-Versammlung

auf dem Schützenhof, welche um 4 Uhr eröffnet wurde, wies einen geradezu kolossalen Besuch auf. Tausende waren im Laufe des Nachmittags noch angelangt und die Zahl der Mitglieder auf 1800 gestiegen.

Präsident v. Hertling ertheilte dem Erzbischof von Ochia Dr. Nishmani das Wort, welcher in französischer Sprache eine feurige Anrede an die Versammlung richtete, worin er besonders die deutschen Katholiken feierte wegen ihres Eifers und ihrer Glaubens-treue. Er empfiehlt als einziges Bindeglied, welches alle Nationen vereinigte, das Gebet und hat um das Opfer des Gebets besonders für die seiner Sorge anvertrauten Syrer, welche noch in der Nacht des Unglaubens und der Sklaverei schmachteten. Er hofft vom Gebet die endliche Befreiung des Papstes aus seiner Gefangenhaft und für die deutschen Katholiken die Wiedererlangung der freien Religions-

Nebung und die Freiheit der Kirche. — Präsident v. Hertling dankte dem hochw. Kirchenfürsten Namens der Versammlung und erteilte das Wort an Herrn Generalsekretär Dr. Hise, der über „Arbeitervereine“ spricht. Der folgende Redner, Meiß, und Landtagsabg. Dr. Porzsch-Breslau, behandelt die Lage der katholischen Kirche in Deutschland und die daraus sich ergebenden Pflichten der Katholiken.

Schreinermeister Euler-Bensberg behandelte die Handwerkerfrage und fordert für die Handwerker den Beschäftigungsnachweis und Legitimationspapiere, vor allem aber auch eine christliche Sonntagsruhe.

Professor Dr. Schädler-Vandau bespricht die Schulfrage und fordert Unterrichtsfreiheit, d. h. Unterrichtsfreiheit in dem Sinne, daß die Schule zurückgegeben wird den Eltern und der Kirche, daß der Staat von dem Schulmonopol abgeht, daß er gestattet, freie christliche Schulen zu errichten und sagt zum Schluß: immer muß uns das Wort Leo's XIII. vorführen: Die Schulsache ist das Schlachtfeld, auf dem es sich entscheiden wird, ob der christliche Charakter der Gesellschaft erhalten bleiben wird. Damit schließt die dritte öffentliche Versammlung.

Bochum, 28. Aug. Zu der heute im Saale des Stadttheaters stattgefundenen Lehrer-Versammlung hatten sich über 400 katholische Lehrer eingefunden. Die Versammlung wurde von Herrn Rektor Brück-Bochum (der auch für heute zum Vorsitzenden gewählt wurde) eröffnet. Derselbe legte den Zweck der Versammlung klar, sowie die Schritte, die in der Angelegenheit bereits geschehen sind. Es wurde sodann einstimmig die Gründung eines katholischen Lehrer-Verbandes beschlossen. Dr. Windthorst begrüßte freudig diesen Entschluß, indem er seine und des Centrums Sympathien für die Lehrer und die Schule aussprach.

Bochum, 29. Aug. In der heutigen vierten öffentlichen (Schluß-)Versammlung betont Dr. Windthorst in seinem Schlußreferat, daß die Versammlung den Charakter der Nächstenliebe gehabt habe und protestiert gegen die Heßprediger, man müsse event. einen katholischen Bund bilden. Sodann fordert er die gänzliche Abstellung des Kulturkampfes und gibt zum Schluß eine Uebersicht über alle Resolutionen und Verhandlungen.

Herr Donoprost Kösters sprach das Schlußwort, worin er allen Anwesenden für ihr Erscheinen bei der diesjährigen katholischen-Versammlung den besten Dank aussprach. Sodann wurde die Versammlung um 1 1/2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Politische Nachrichten.

—h 30. August.

Die abgelaufene Woche schloß mit den Kaiserbesuchen in Metz und Münster, wo an beiden Orten große Empfangsfestlichkeiten getroffen waren. In Metz beteiligte sich diesmal auch die einheimische Bevölkerung, indem vierzehn französische Vereine mit ihren Fahnen und Musikkorps und Abends mit Lampions auf dem Wege Aufstellung nahmen und auch die Stadt überall glänzend illuminiert war. Das Kaiserpaar wurde allenthalben stürmisch begrüßt und wenn auch die Behörden alles mögliche zu dem Empfang aufgeboten hatten, so war die Beteiligung der eingebornen Bevölkerung doch eine lebhafteste zu nennen. Sofort nach Ankunft des Kaisers fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal Kaiser

Wilhelms I. statt, bei welcher der Kaiser die ersten drei Hammerschläge that, indem er sagte: „Ich thue diese drei Hammerschläge im Andenken an Meinen hochseligen Herrn Großvater.“ Um 2 Uhr begann die Parade, zu welcher 24 000 Mann aufmarschiert waren. Später fand ein Brunnmaßl und demnach Zapfenstech statt, nach welchem das Kaiserpaar die Küdteise antat, um in Münster dem von den westfälischen Ständen gegebenen Feste beizuwohnen. Die Ankunft erfolgte dort Samstag morgen 9 Uhr und wurden die Majestäten mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Zu dem Donner der Geschütze läuteten sämtliche Glocken der Stadt und 200 Kriegervereine mit 11 000 Mann, die Feuerwehr, die Studenten und Schüler bildeten Spalier. Am ersten Triumphbogen am Eingange der Salzstraße begrüßte Oberbürgermeister Windthorst die einziehenden Majestäten im Namen der Stadt mit einer kurzen aber tiefdurchdachten Ansprache, welche der Kaiser erwiderte und hierauf ging die Fahrt zum königlichen Schloß. (Dasselbe ist ähnlich dem Brühler Schloß gebaut.) Hierauf fand auf dem Schloßplatze eine glänzende Parade statt und um 10 Uhr war Empfang der Epigen der Provinzialbehörden und der höheren Geistlichkeit; auch die Vertreter des westfälischen Bauernvereins unter Führung des Fhrn. v. Schorlemer-Ast wurden empfangen. Der letztere überreichte mit einer luhdigenden Ansprache als urwestfälische Landeserzeugnisse zwei Brode Pumpernickel, Schinken, Butter und ein Fäßchen (ollen) hundertjährigen Münster-

länder Kornbranntwein. Der Kaiser nahm die Gabe dankend entgegen und meinte, das sei so etwas für die bevorstehenden Mäander und unterließ sich längere Zeit mit den Führern und Mitgliedern der Abordnung. Um 4 Uhr begann das Diner in der Festhalle, welches die Majestäten nach 6 Uhr verließen, um später einem Ballfeste des adeligen Damenclub beizuwohnen. Nachts 1/2 12 Uhr erfolgte unter brausenden Hochrufen der zahlreichen Volksmenge die Abreise Ihrer Majestäten nach Berlin, wo dieselben Sonntag morgen wohlbehalten eintrafen. — Wenn die Monarchenbegegnungen und Kaiserreisen auch eine begreifliche lebhaftige Bewegung besonders der nicht-betheiligten Höfe hervorgerufen hat, so trägt diese doch keinen beunruhigenden Charakter, denn Frankreich wie auch Rußland werden eingesehen haben, daß die Anlehnung Englands an den Friedensbund durch den Kaiserbesuch auch äußerlich zum Ausdrucke gebracht, nur dem Frieden dienen soll und beide werden klug thun, die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu ziehen.

Ein erhebendes Schauspiel bietet die in dieser Woche stattfindende Katholiken-Versammlung in Bochum. Aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes sind die Koriphäen der Katholiken dort versammelt, um in glänzenden Redeturniren die Wünsche und Klagen der Katholiken, die Arbeiten und Erfolge auf dem großen Gebiete des Christenthums darzulegen. Männer von eminenter Begabung und Wissenschaft tauschen dort ihre Gedanken und Gefühle aus und geben Anstoß und Ermunterung zu neuen Werken der unermüdblichen christlichen Charitas. Alle nur irgendwie das öffentliche Interesse in Anknüpfung nehmende Fragen werden erörtert und man darf sich nur die schönsten Früchte einer solchen Versammlung versprechen.

In der inneren Politik, die bis zum Zusammentritt der Parlamente ziemlich ruhig ist, machen sich hier und da Kleinliche Eifersticheleien und Reibereien bemerkbar, deren Besprechung aber nur als Stoff zum Füllen der großen Zeitungsspalten dienen kann.

Der Besuch des russischen Kaisers am Berliner Hofe ist endgültig noch nicht festgestellt; schon lange hieß es, der Zar kommt, aber er kam nicht, und augenblicklich hat die russische Kaiserfamilie die Reise nach Kopenhagen unternommen. Möglich, daß auf der Rückreise der nicht zu umgehende Höflichkeitsschuch stattfindet, wemodoch wir uns nicht viel für den Frieden von dem Besuche versprechen.

In Ostafrika geht die Geschichte nicht so vorwärts, wie man leichtsin angenommen; man hat eben nicht mit europäischen Verhältnissen zu thun. Hauptmann Wissmann marschierte von Dar es Salaam nach Vagamonjo und schlug mehrfach Eingeborene am Kinganifluffe. Vuhiri befindet sich in Usagara.

Der Schah von Persien weilte noch immer in Europa, wo es ihm ansehnend sehr wohl gefällt. In den letzten Tagen war er Gast des Wiener Hofes, von wo er jedoch nun auf dem Wege durch Südrußland sein Land zu erreichen sucht, ohne nach Konstantinopel zu gehen, was im Plane lag.

Auf Kreta haben weitere blutige Zusammenstöße stattgefunden, hauptsächlich in der Umgegend von Solino, Retymnon und Heraclion. Mehrere Menschen wurden getödet, und es wird geraubt und geplündert. Der Distriktsvorsteher von Rifamo wurde ermordet. Muselmanen plünderten das Dorf Prine-mia aus. Die Städte sind ruhig, gelegentliche Ausschreitungen ausgenommen.

In Italien traf eine Abordnung des abessinischen Königs Menelik von Schoa ein, bekluß Unterhandlung wegen des langjährigen Streites. Ob Crispi erreicht, was er will, ist bei der Unverlässigkeit solcher Potentaten sehr fraglich.

In England ist jetzt eine gewaltige Lohnbewegung im Gange; die Dockarbeiter, fast 100 000 Mann, haben die Arbeit eingestellt behufs Erlangung besseren Lohnes; ihnen haben sich schon andere Arbeiter angeschlossen und die Sache sieht beängstigend aus, wenn es zu Aufhebungen kommen sollte.

Personal-Chronik.

Definitiv angestellt sind die seither provisorisch fungirenden Lehrer:

1. Wilhelm Heine bei der katholischen Elementarschule zu Hohn.
2. Mathias Kahgrau bei der katholischen Elementarschule zu Eiserey.

Vermischtes.

Coblenz, 28. August. Der Oberpräsident v. Burdeleben wird mit Ende September in den Ruhestand treten und nach Berlin übersiedeln.

Malmedy, 23. Aug. Eine furchtbare Feuersbrunst hat hier vorgehern gewüthet. Eine ganze aus 12 Häusern bestehende Straße ward ein Raub der Flammen. Personen sind nicht verunglückt.

Eberfeld, 26. Aug. Ein großes Manufakturwaarengeschäft hier selbst wurde von einem etwa 22jährigen Packer, dem man vollstes Vertrauen ge-

schenkt hatte, seit etwa 2 Jahren fortgesetzt in größerm Maße bestohlen. Der Dieb eignete sich Waaren allerlei Art, fertige und unfertige Stoffe, bei welchem schleppte sie zu einem Schneidemeister, bei welchem die Polizei ein förmliches Lager von gestohlenen Waaren fand. Der gesammte Werth der im Laufe der Zeit veruntreuten Waaren dürfte gegen 8000 Mark betragen.

— Zum Kaiserbesuch in Münster wird folgende hübsche Episode mitgetheilt: Der Kaiser erfuhr, daß unter den zu seiner Begrüßung nach Münster geeilten Kriegern ein 92jähriger Veteran aus den Freiheitskriegen sei; sogleich ließ er diesen wackeren Alten, einen Schreinermeister aus dem Dorfe Senben bei Lüdinghausen zu sich laden, schüttelte ihm die Hand, unterhielt sich mit ihm eingehend über seine Lebens-Verhältnisse, ließ sich von dem Braven erzählen, wie er die in breiter Reihe seine Brust schmückenden Orden verdient habe und versicherte ihn seines bauern-lichen Wohlwollens. Dem Alten liefen Thränen der Nührung über die Backen, als er zurückkehrend von der Huld des Kaiserpaars berückete.

— Der selbstthätige Stiefelpußer, welcher nach Einwurf eines Zehn-Pfennigstückes die Stiefel spiegelblank pußt, hat im Berliner Ausstellungspark und an anderen öffentlichen Plätzen Berlins seine Thätigkeit bereits begonnen. Wie das Patentbureau mittheilt, hat sich bereits eine Actiengesellschaft gebildet, welche diesen neuen Artikel auszubeuten gedenkt.

London, 26. Aug. Gestern Nachmittag fand im Hydepark eine große Versammlung der ausstehenden Dockarbeiter — etwa 80 000 — statt. Verschiedene Redner unterstützten das Verhalten der Ausstehenden und es wurde beschloffen, an den Forderungen festzuhalten. Die Versammlung verlief ohne jede Aufhebung.

Athen, 26. Aug. Gestern wurden heftige Erderschütterungen wahrgenommen, die sich über ganz Griechenland erstreckten. Dieselben haben im allgemeinen nur Schaden ohne Bedeutung verursacht, ausgenommen auf Patras und in Missolonghi, wo einige Häuser eingestürzt, andere schwer beschädigt sind. Menschenverluste sind nicht vorgekommen.

— Wie ein amerikanischer Redakteur über die Hölle denkt, zeigt ein Leitartikel im „Siour City Journal“, in welchem es wörtlich heißt: „Die Hölle ist der unangenehmste und unanständigste Platz, welcher je von den Astronomen entdeckt wurde, und es gibt wohl keine größere Peleldigung, als Jemand einzuladen, zur Hölle zu gehen. Nichts könnte einer gebildeten Person je ungelegener sein, als über einem Feuer sitzen und hier ungegähelte Zeitalter hindurch langsam braten zu müssen. Laßt uns daher Alle versuchen, edlere und bessere Menschen zu sein und unser Zeitungs-Abonnement rechtzeitig zu erneuern.“

Frucht-Preise.

Neuß, 29. Aug.	Frucht-Preise.	Klein 50 Kilo	4.40
pr. 100 Kilo	Mt.	Köln, 26. Aug.	
Weizen 1. Qual.	18.50	pr. 100 Kilo	Mt.
2. "	17.50	Weizen	00,00—00,00
Roggen 1. Qual.	15.00	Roggen	00,00—00,00
2. "	14.00	Gerste	00,00—00,00
Buchweizen	00,00	Hafet	00,00—14,25
Hafet	15,00		
Abeel	30,00		
Kartoffeln	31,50		
pr. 500 Kilo	8,00	Weizen alter	17,50—18,00
Stroh pr. 500 Kilo	25,00	do. neuer	17,00—17,70
Rüßel 100 Kilo	18,00	Roggen	14,00—14,70
do. fahweise	72,00	Hafet alter	00,00—15,50
Preßsack 1000 K.	75,50	do. neuer	12,00—13,00
	126,00	Gerste	12,00—17,00

Farbige Seidenstoffe von Mt. 1,55

bis 12.55 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben u. Dessins) — versch. roben- und fahweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 3

Grummel-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. September c., Nachmittags 3 Uhr,

werden auf Anstehen des Mechanischer Bergwerks-Actien-Vereins, in der Wohnung des Föhrers Herrn Schick zu **Behrmühle**

ca. 36 Loofe Grummel-Aufwuchs

auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich versteigert.

Mejdernich.

Raußmann, Gerichtsvollzieher.

Hub. Bollig,

Obermarktstr. **Guskirchen** Obermarktstr.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe ich meine Schuh-Waaren zu nochmals
herabgesetzten Preisen.

Starke lederne Damen-Zugstiefel, jetzt nur **Mk. 4.30.**
Feine Damen-Lasting-Morgenschuhe, jetzt nur **„ 2.50.**
Schöne Herren-Schaffstiefel, sogar von **„ 6.50.**
Herren-Segeltuch- od. Radfahrer-Schuhe nur **„ 5.50.**
Damen-Stützstiefel, Lackblatt, gelb genäht,
nur **„ 8.50.**

Empfehle noch sehr billig:

Starke Herren-Zugstiefel
und **kräftige Mannschuhe.**

Mache besonders darauf aufmerk-
sam, daß ich das größte Lager selbst-
verfertigter Schuhwaaren hier am Platze führe
und nur garantirt gute Waare verkaufe.




Hub. Bollig, Guskirchen,


Obermarktstr.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

verfendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1.25 Pfd. 
prima Halbdaunen nur 1.60 Pfd. 
prima Ganzdaunen nur 2.50 Pfd. 
Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd.
5% Rabatt. — Austausch bereitwilligst.

Prima **Zulettstoff** doppeltbreit zu einem großen Bett (Decke,
Unterbett, Kissen u. Pfahl) zusammen für nur 11 Mark. 

**Abermals erster Preis, die goldene
Medaille!**
Internationale Nahrungsmittel-Ausstellung in Cöln.

P. H. Inhoffen

Bonn a. Rh.



Hof-Dampf-Kaffeebrennerei
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin
Friedrich.

empfehlen ihren berühmten

gebrannten Java

in 1/5, 1/4 u. 1/2 Kilo-Paketen zu **68, 72, 76, 80**
Pfg. und höher.

Mechernich: Chr. Goergen, J. Holzheim, Pet. Klöckner,
Peter Vogel, H. J. Zinken.
Call: Peter Görres, S. Ruhr, H. & J. Stemmler.
Commern: S. Löwenstein.
Gemünd: Jos. Breidenbenden, Jos. Doppelfeld,
Emil Herbrand.
Münstereifel: Hilger Bollenrath, Peter Lovenfosse,
J. Ridder.
Olaf: W. Sauerbier.
Sötenich: Wwe. Deuster.
Strempt: Joh. H. Hohn, Joh. Schoddel.

Ein guter Rat

Ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders
in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-
Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zuleitung des kleinen
illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigeordneten
Berichte glänzend Gekheit beweisen, haben durch Befolgung der
darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Stellung
gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies
Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen nieder-
gelegt sind, verdient die größte Beachtung eines jeden Kranken,
gleichviel an welchem Uebel er leidet. Es sollte deshalb niemand
verlassen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in
Leipzig oder New-York, 510 Broadway, die 1936. Auflage des
„Krankenfreund“ zu verlangen. Zuleitung erfolgt kostenlos.

Sedan-Feier des Mechernicher Krieger-Vereins

im Saale der Herren Gebr. Steffens.
Sonntag den 1. September
geschlossener Ball.

Abends punkt 8 Uhr:
Großer Zapfenstreich,
darnach **Fortsetzung des Balles.**
Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Montag den 2. September (Sedan)
Entrée **BALL** frei!
wozu höflichst einladen
Gebr. Steffens.

Anfang an beiden Tagen Nachmittags 5 Uhr.
Bis 8 Uhr Abends wird auch Bier verabreicht.

Gesellschaft „Immer Gemüthlich“

Sonntag den 1. September
geschlossener Ball
im Saale des Herrn Peter Weber.
Anfang Abends 1/2 8 Uhr.

Zuntz'
Gebr. Java-Kaffee's
à Mk. 1.70, 1.80, 1.90 p. Pfl.
übertreffen
alle anderen Sorten in Aroma,
Kraft und Wohlgeschmack.
In Mechernich bei Wolff & David;
in Commern bei Carl Cahn.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf brief-
liche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Pro-
sichüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**“ gratis.
Professor **Hargazin aus Novi bei Linze** (Oesterreich) schreibt:
„Die Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständigen Zu-
friedenheit angefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine
Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen
zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie
ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!“
Annahme von **Bandagen-Bonn**, Hotel **Schumacher**, am
Befestungen in **Bonn**, 4. jeden Monats v. 8 Uhr
Vorm. bis 1 1/2 Uhr Nachm. — Man adressire: An die Heil-
anstalt für Bruchleiden in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

Nützlich
für jedes Mädchen ist der
Wegweiser
zum häuslichen Glück
zu haben in allen Buchhandlungen
in div. Einbänden
à M. 0.75, M. 1.00 und M. 1.50.

Bitter- Extract

nach dem Original-Receipt
des frühern Apothekers
Scholl in Blumenthal
wieder ächt hergestellt von
Apotheker **J. Vallender**
in **Blumenthal (Eifel)**
verkauft zu Original-Preis:
B. Milden in Haus-Rath,
P. Weber in Mechernich.

Ich bin befreit
von den lästigen Sommer-
sprossen durch den täglichen
Gebrauch von **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Chr.**
Goergen in Mechernich.
Sahre vom 1. Juni ab jeden
Tag von Köln nach Me-
chernich u. retour. Bestellungen
werden prompt u. pünktlich aus-
geführt. **Phil. Bresgen.**

Localtermin
zu Mechernich
bei Herrn Gastwirth **Drügg**
am Dienstag den 3. Sep-
tember 1889,
von Vormittags 9 Uhr ab.
Schleiden. **Tils**, Notar.

Bei Gelegenheit der
Sedan-Feier
Montag den 2. Septbr.
BALL,
wozu höflichst einladet
J. J. Maevis.

Kirmes
zu **Rixdorf.**
Sonntag den 1. Sept.
und an den beiden fol-
genden Tagen
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Martin Jos. Ley.

Katholischer
Gesellen-Verein.
Sonntag den 1. Sept.
Vortrag.

Dankagung.
Sage hiermit allen
Freunden, Bekannten u.
Verwandten, besonders
dem Kirchenchor „Cäci-
lia“, Knappen-Harmo-
nie-Verein und dem ka-
tholischen Gesellen-Verein
meinen besten Dank für
die zahlreiche Theil-
nahme an dem Begräbniß
meines seligen Vaters
Conrad Brendt
Wwe. **Elise Brendt**
nebst Familie.

Visit-Karten
per 100 Stück
von Mk. 1.— bis Mk. 4.—
fertig
die Buchdruckerei
von **P. J. Kerp**,
Mechernich.

Steuer-Empfang
im **September:**
Call Montag den 2.
Siffig Dienstag den 3.
Mechernich Freitag den 13.
Koggendorf Samstag den 14.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.
Mechernich: bei Chr. Goergen.

2 Ackernechte und 7
Dienstmädchen gesucht von
Frau **Breuer**,
Mechernich, Weierstraße 65.

Dienstmädchen
von 16 Jahren für leichte Haus-
arbeit nach Guskirchen gesucht.
Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.
Von „Zierne und Wun-
nen“ liegt heute Nr. 35 bei
Dierzu eine Beilage.